

Ein Brückenbauer zwischen Akademie und Universität

Detlef Döring gestorben

Am 01. April 2015 ist nach langer schwerer Krankheit Professor Dr. theol. Dr. phil. habil. Detlef Döring gestorben. Er wurde nur 62 Jahre alt. Sein wissenschaftliches und wissenschaftsorganisatorisches Wirken ist eng mit seiner Vaterstadt Leipzig verbunden. Nach seinem Studium der Theologie an der Universität Leipzig arbeitete er mit wegweisenden Forschungsergebnissen auf dem Gebiet der Wissenschafts- und Universitätsgeschichte der Frühen Neuzeit, der europäischen Geistes- und Ideengeschichte und der Geschichte der Leipziger Aufklärung. Zunächst bildete die Leipziger Universitätsbibliothek Albertina seine erste große Wirkungsstätte. Als Frucht seiner intensiven Arbeit an den Handschriftenbeständen erschien ein mehrbändiger „Katalog der Handschriften der Universitäts-Bibliothek“, der eine unersetzliche Grundlage für weitere historiographische Forschungen darstellt. In dieser Tätigkeit ist der Ausgangspunkt für seine langjährig gepflegten wissenschaftshistorischen Forschungsinteressen zu sehen, die – um ein exponiertes Beispiel zu nennen – eingemündet sind in seine editorischen und wissenschaftlichen Studien zu dem wirkungsmächtigen Historiographen und Naturrechtslehrer Samuel von Pufendorf (1632-1694). Dies hat ihm national wie international hohe Anerkennung und Wertschätzung eingebracht. Hier schrieb ein Gelehrter, der anders als die breite wissenschaftshistorische Forschung in der DDR einen eigenen wissenschaftlichen Stil pflegte. Kenntnisreich bis hin zum kleinsten Detail wurden wichtige Funde und Beobachtungen mitgeteilt und mit hermeneutischer Präzision in den politisch-kulturellen und sozialen Kontext der vormodernen, alteuropäischen Zeit eingeordnet.

Döring war Privatdozent und Professor am Historischen Seminar der Fakultät für Geschichte, Kunst- und Orientalwissenschaften der Universität Leipzig, seit 1995 Mitglied der Historischen Kommission der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig und lange Jahre Vorstandsmitglied des Leipziger Geschichtsvereins. Seit nunmehr 15 Jahren leitete er mit großem Erfolg die Arbeitsstelle „Edition des Briefwechsels von Johann Christoph Gottsched“, die mit ihren acht erschienenen Bänden inzwischen zu einem Flaggschiff der Sächsischen Akademie der Wissenschaften geworden ist. Aus dieser Arbeit an der Edition ist sein letztes Buch erwachsen, das im vergangenen Jahr unter dem Titel „Dann sprach ich bei Professor Gottsched vor... Leipzig als literarisches Zentrum Deutschlands in der Frühen Neuzeit“ im Leipziger Universitätsverlag erschienen ist.

Bleibende Verdienste hat er sich 2009 im großen Jubiläumsjahr der Alma mater Lipsiensis erworben. Sein Beitrag in Band 1 der fünfbändigen Universitätsgeschichte setzt ebenso Maßstäbe wie seine prägende Mitwirkung an der großen Jubiläumsausstellung „Erleuchtung der Welt. Sachsen und der Beginn der modernen Wissenschaften“ in den Räumen des Alten Rathauses. Ein zweibändiger, reich illustrierter Katalog und Essay-Band dokumentieren diese einmalige Exposition. Seine Mitarbeit an der Wissenschaftlichen Stadtgeschichte als Herausgeber und Mitautor von Band 2 anlässlich der Ersterwähnung der Stadt Leipzig vor 1000 Jahren hat er leider nicht mehr in vollem Umfang zum Abschluß bringen können.

Der allzu früh verstorbene Forscher, anerkannte Editor und Geschichtsschreiber hinterläßt eine schmerzliche Lücke, zugleich aber auch ein beeindruckendes wissenschaftliches Werk an monographischen Darstellungen, dickleibigen Quellenbänden und einer Vielzahl von Aufsätzen – ein Werk, das er in den letzten mehr als 35 Jahren mit bewundernswerter Energie und Disziplin zustande gebracht hat. Seine Verdienste um die universitäre und die städtische Historiographie bleiben unvergessen. Der letzte von ihm als Herausgeber verantwortete Tagungsband trägt geradezu programmatisch den Titel „Leipzigs Bedeutung für die Geschichte Sachsens“. Er klingt wie ein persönliches Vermächtnis des Verstorbenen für all diejenigen, die ihm wissenschaftlich nachfolgen werden.

Detlef Dörings Stimme wird in der Wissenschaftslandschaft des Freistaates Sachsen und speziell in seiner Heimatstadt Leipzig fehlen. Mit ihm tritt allzu früh ein exzellenter Kenner historischer Quellen und Literatur, ein souveräner analytischer Kopf und Exponent der mitteldeutschen Geschichtswissenschaft von der öffentlichen Bühne ab, der im besten Sinne des Wortes als ein beharrlicher und belastbarer Brückenbauer zwischen Akademie und Universität, den beiden großen Wissenschaftsinstitutionen der Stadt, gerade im Bereich der genuinen Geistes-, Gelehrten- und Ideengeschichte tiefe Spuren hinterlassen hat. Kein Zweifel, sein Werk wird weiterwirken, wird innovatorische Impulse ausstrahlen und neue Früchte in den nachrückenden Generationen reifen lassen. Wir werden das Andenken an ihn in Ehren halten.

Professor Dr. Manfred Rudersdorf
Historisches Seminar der Universität Leipzig
Projektleiter der Gottsched-Edition der Sächsischen
Akademie der Wissenschaften zu Leipzig